

Gnade sei mit euch und Frieden von Gott unserm Vater und dem Herrn Christus Jesus. Amen.

Predigttext 12.So.n.Trinitatis, 23.8.2026: 1. Korinther 3,9-17 (Ep.)

Denn wir sind Gottes Mitarbeiter¹; ihr seid Gottes Ackerfeld und Gottes Bau.

Nach Gottes Gnade, die mir gegeben ist, habe ich den Grund gelegt als ein weiser² Baumeister; ein anderer baut darauf. Ein jeder aber sehe zu, wie er darauf baut.

Einen andern Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.

Wenn aber jemand auf den Grund baut Gold, Silber, Edelsteine, Holz, Heu, Stroh, so wird das Werk eines jeden offenbar werden. Der Tag des Gerichts wird es ans Licht bringen; denn mit Feuer wird er sich offenbaren. Und von welcher Art eines jeden Werk ist, wird das Feuer erweisen.

Wird jemandes Werk bleiben, das er darauf gebaut hat, so wird er Lohn empfangen.

Wird aber jemandes Werk verbrennen, so wird er Schaden leiden; er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durchs Feuer hindurch.

Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?

Wenn jemand den Tempel Gottes zerstört, den wird Gott zerstören, denn der Tempel Gottes ist heilig - der seid ihr.

Wir beten: Herr, segne dein Wort an uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde!

Also jetzt: Bitte erst mal den Arbeitshelm aufgesetzt. Sonst könnte sich noch einer den Kopf stoßen: Paulus nimmt uns mit auf die Baustelle. Da steht ein Gerüst. Und

1 θεοῦ ... συνεργοί meint nicht „Mitarbeiter Gottes“ im Sinne einer Kooperation mit Gott, vielmehr sind „wir“ (Paulus und Apollos) gemeinsam tätig für Gott.

2 Im Sinne von „sachverständig“

wo gehobelt wird, da fallen Späne. Ob das Bauwerk hält? Nicht immer. Wir haben schon spektakuläre – oder sagen wir besser: schockierende – Bilder gesehen von Bauwerken, die plötzlich in sich zusammengefallen sind. Pfusch am Bau? Hoffentlich nicht bei uns!

Worauf es vor allem ankommt, ist ein tragfähiges Fundament. Das hat Paulus gelegt, - als sachverständiger Baumeister. Und das benennt er hier auch: „Einen andern Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.“ Wobei schon deutlich durchklingt, dass nicht wirklich *er* diesen Grund gelegt hat, sondern Gott selbst: Denn dieser Jesus Christus ist „der Gekreuzigte“: Gott gab seinen Sohn zum Heil der Welt³ „Darin ist erschienen die Liebe Gottes unter uns, dass Gott seinen eingeborenen Sohn gesandt hat in die Welt, damit wir durch ihn leben sollen.“⁴ Auf diesem Grund hat Paulus jede „seiner“ Gemeinden gebaut.

Andere sind nach ihm gekommen und haben weiter gearbeitet am Aufbau der Gemeinde: „Nach Gottes Gnade, die mir gegeben ist, habe ich den Grund gelegt als ein weiser Baumeister; ein anderer baut darauf. Ein jeder aber sehe zu, wie er darauf baut.“

³ Johannes 3,16

⁴ 1. Johannes 4,19, vgl. auch Römer 5,8 und Römer 8,32

² Predigt 23.8.2026.odt 10633

Ein bisschen überraschend sind nun die Baumaterialien, die er aufzählt: Gold, Silber, Edelsteine, Holz, Heu, Stroh. Wir vermissen die Steine, das wohl gängigste Baumaterial für dauerhafte Gebäude.⁵ Selbst Beton war zur damaligen Zeit schon bekannt, auch wenn das Pantheon, eines der am besten erhaltenen Bauwerke der römischen Antike, noch nicht erbaut war, aber dessen Bau sollte nur wenige Jahrzehnte später beginnen.⁶ Der „Römische Beton“ (Opus caementicum) aus dem z.B. die riesige Kuppel des Pantheons besteht, war schon seit dem 3. Jahrhundert v. Chr. bekannt. Und er hält besser als unser moderner Stahlbeton, wie wir an der kostspieligen Betonsanierung, schon die zweite an diesem Gebäude, gerade erst wieder feststellen mussten.⁷

Das mag ein merkwürdiges Bauwerk werden, stelle ich mir vor, wenn es aus Gold, Silber, Edelsteinen, Holz, Heu und Stroh gebaut wird, - aber dem Apostel geht es hier wohl weniger um den Bau insgesamt als nur um einen einzigen Punkt: die Feuerbeständigkeit.

Und da unterscheiden sich Gold, Silber, und Edelsteine, auf der einen Seite - und Holz, Heu und Stroh auf der an-

5 Aber auch die sind nicht für die Ewigkeit: Der Tempel in Jerusalem stand zwar zur Zeit der Abfassung des Briefes noch, aber zwei Jahrzehnte später wurde er durch die Römer völlig zerstört.

6 [https://de.wikipedia.org/wiki/Pantheon_\(Rom\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Pantheon_(Rom))

7 Die Arbeiten sind abgeschlossen, über Spenden zur Deckung der Kosten freuen sich besonders die, die dazu bestellt sind, über die finanzielle Situation der Gemeinde zu wachen - und sich um sie sorgen.

deren natürlich deutlich. Während die ersten drei sehr feuerbeständig sind, kann man das von Holz, Heu und Stroh ja nun wahrlich nicht behaupten.

Das Ganze ist natürlich nur ein Bild. Aber wofür eigentlich genau? Worum geht es hier? Es geht eigentlich – sehr grundsätzlich – um die Frage: Was ist die Kirche, was ist eine Gemeinde, - und wo stehen wir? Eine Frage, die sich eine Gemeinde im Grunde immer wieder neu stellen muss. Denn die Herausforderungen ändern sich ja ständig, die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen sind heute anders als zur Zeit des Apostels, aber auch als vor 20, 30 oder 50 Jahren, als diese Kirche gerade erst gebaut war. Oder vor 65 Jahren, als die Gemeinde hier noch keine eigene Kirche hatte. Aber man in unserer Gesellschaft noch ganz selbstverständlich – jedenfalls mehrheitlich – zu einer der großen oder eben auch einer der kleinen Kirchen gehörte. Heute gilt das nicht für mal mehr 50% der Bevölkerung.

In Korinth war man in einer ganz besonderen Situation: Nicht nur, dass die Gemeinde noch ganz jung war, gerade erst gegründet, - es galt auch, das Verhältnis zwischen der Gründerfigur, Paulus, und den Nachfolgenden zu klären: Das kann konfliktreich sein, es kann aber auch gelin-

gen, wenn sich Synergien entwickeln, wenn der oder die Gründer und die Nachfolgenden am gleichen Strang ziehen. Also ein gleiches Bild davon haben, wofür die Kirche steht und wohin sie sich entwickeln soll.

In Korinth war das nicht so, wir lesen von Spannungen und Spaltungen, von Parteiungen innerhalb der Gemeinde, von Leit(ungs)figuren, die jeweils eine Anhängerschaft um sich scharten und die z.T. offenbar auch deutlich auf Distanz zu ihrem Gemeindegründer gingen und ihn mit Kritik überzogen, bis hin zu persönlichen Vorwürfen und Schmähungen.

In dieser Situation versucht Paulus eine Standortbestimmung, und dabei ist *seine* Rolle erst mal klar: Er ist der sachverständige Baumeister, der das Fundament gelegt hat, - andere werden – dürfen, ja müssen – darauf aufbauen. Dabei gilt es nicht unbedingt, das Erbe des Gründers 100%ig zu bewahren. Aber: „Der Tag des Gerichts wird ans Licht bringen, von welcher Qualität das ist, was sie getan haben; denn mit Feuer wird er sich offenbaren. Und von welcher Art eines jeden Werk ist, wird das Feuer erweisen.“ Wobei wir – nur um einem möglichen Missverständnis vorzubauen – bei diesem „Feuer“ nicht an das Fegefeuer⁸ („Purgatorium“) denken sollten, in dem die

⁸ <https://de.wikipedia.org/wiki/Fegefeuer>

Seelen der Verstorbenen „gereinigt“ werden, - die Vorstellung eines „Läuterungsgerichtes“ war dem Apostel Paulus noch ganz fremd. Bedeutsam – wenn ich gründlich genug recherchiert habe – wird *diese* Idee wohl erst unter Papst Gregor im 6. Jahrhundert. Die Reformatoren lehnten diese Vorstellung ab, auch weil sie eng mit dem Ablasswesen verknüpft war.

Näher liegt es, an eine „Brandprüfung“⁹ zu denken, wie sie auch heute noch zur Feststellung der Feuerwiderstandsdauer eines Bauteils gebräuchlich ist. Dass Feuer der „Läuterung“, der Reinigung z.B. von Gold oder anderen Metallen dient, wird in der Bibel allerdings öfter erwähnt¹⁰, meist, um den Anfeindungen und Anfechtungen einen Sinn zu geben.

So steht das Feuer also als Metapher für die Verantwortung, die ein jeder für seine Arbeit zu übernehmen hat: „Von welcher Art eines jeden Werk ist, wird das Feuer erweisen“, und es mag sein, dass da manches, was einige für wertvoll hielten, dann in Rauch aufgeht.

Und das gilt bis heute, das gilt für jede Idee des Gemeindeaufbaus, das gilt im Grunde für jede einzelne Predigt. Das gilt für die Arbeit der Synodalkommission „Einheit“

⁹ <https://de.wikipedia.org/wiki/Brandprüfung>

¹⁰ Vgl. Sacharja 13,9 oder 1.Petrus 1,7

⁶ Predigt 23.8.2026.odt 10633

ebenso wie für die der Synodalkommission „Trennung“, das gilt für alle Überlegungen des Kirchenvorstands zur Leitung dieser Gemeinde ebenso wie für die Überlegungen – und Entscheidungen, die Bezirksbeirat und Bezirks-synode treffen müssen und treffen werden, auf der Suche nach zukunftsfähigen Lösungen angesichts einer geringer werdenden Zahl der Hauptamtlichen: *Alles* steht – um es auf einen einfachen Nenner zu bringen – unter dem Wort: „Prüft alles, und das Gute behaltet“¹¹.

Kurz vor dem Ende einer langen beruflichen Laufbahn als Pfarrer bekommt dieses Wort vom Feuer, das die Art und Qualität eines jeden Werks erweisen wird, noch mal besonderes Gewicht: „Wird jemandes Werk bleiben, das er darauf gebaut hat, so wird er Lohn empfangen. Wird aber jemandes Werk verbrennen, so wird er Schaden leiden“, - und da ist es auf jeden Fall wertvoll und tröstlich, wenn der Apostel hinzufügt: „Er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durchs Feuer hindurch.“ Denn auch hier bleibt ja der tragende Grund: „Aus Gnade seid ihr gerettet durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es, nicht aus euren Werken und Erfolgen.“¹²

Nun wechselt das Bild, - plötzlich sind wir nicht mehr auf

¹¹ 1.Thessalonicher 5,21, Jahreslosung 2025

¹² Epheser 2,8f

der Baustelle, sondern es ist vom „Tempel“ die Rede. Aber nicht wie in 1. Korinther 6, - da schreibt der Apostel: „Wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch ist und den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört? Ihr seid teuer erkaufte; darum preist Gott mit eurem Leibe.“ Da geht es um den einzelnen, und darum, dass wir sorgsam mit unserem Leib umgehen sollen, - auch das ein wertvoller Hinweis.

Aber hier – im gesamten Zusammenhang – geht es nicht so sehr um den Einzelnen, sondern um die Gemeinde: „Wisst ihr nicht, dass *ihr* Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt? Wenn jemand den Tempel Gottes zerstört, den wird Gott zerstören, denn der Tempel Gottes ist heilig - der seid ihr.“ Dieses Bild soll nun als letztes uns im Gedächtnis bleiben, - als Bild für die Schönheit der Gemeinde, wie klein und armselig sie auch dastehen mag in der Welt: Jede Gemeinde ist ein Tempel Gottes, jede Gemeinde hat ihre Schönheit daher, dass Gott/*sein Geist* in ihr wohnt, - das gibt ihr ihre Würde und ihren Glanz, und das sollen wir mitnehmen und vor Augen behalten: „Der Tempel Gottes ist heilig - der seid ihr.“

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.